

Powerfrau mit eigenem Kopf

LENKERBECK. Mittelständische Unternehmen verpassen den Anschluss an die Zukunft? Nicht die Firma Baum.

Von Sascha Kappel

Der Tod des Vaters im Jahr 2016 brachte Melanie Baum (33) in all seiner Tragik die Möglichkeit, das Familienunternehmen „Baum Zerspanungstechnik“ mit seinen 60 Mitarbeitern weiterzuentwickeln.

Auch bei ihr machen die Maschinen Krach, auch bei ihr tragen die Mitarbeiter Arbeitskleidung. Aber in der Werkhalle hängen große Boxen, aus denen Musik schallt. Bei ihr gehen die Männer in Elternzeit, wenn sie wollen. Obst ist für jeden zugänglich, an einer Wand kann sich jeder Süßigkeiten nehmen. Gesundheitskurse bietet Melanie Baum ihren Angestellten ebenfalls und die Geschäftsführerin ermöglicht es Angestellten mit körperlichen Einschränkungen weiterzuarbeiten, wenn sie das möchten. „Ich kann verdiente Mitarbeiter nicht zwei Jahre vor der

Rente ziehen lassen und ihrem Schicksal überlassen“, sagt Baum. Zusammen mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) hat sie für zwei Mitarbeiter Arbeitsplätze nach deren Bedürfnissen eingerichtet.

Von Vorurteilen hält Melanie Baum nichts

Von verkrusteten Strukturen und hierarchischem Denken hält Melanie Baum nichts. Zu viele Klischees hat sie hören müssen. Vorurteile wie „sie ist ja nur das Töchterchen“ und sie „ist ja eine Frau“ kennt Melanie Baum. „Aber ich überzeuge durch Leistung“, sagt die 33-Jährige. Das gilt auch für die Zukunft des Unternehmens. Statt auf große Bauteile setzt sie auf Spezialitäten und herausfordernde

Kleinteile, die Know-how verlangen. „Roboter werden nie in der Lage sein, zu fertigen, was wir anbieten“, sagt Melanie Baum. Das Handwerk habe eine Zukunft. „Die mittel-

ständischen Unternehmen müssen nur die Herausforderungen annehmen.“ Laut einer Studie der Kreditanstalt für Wiederaufbau rollt eine Nachfolgewelle auf Nordrhein-Westfalen zu. Mehr als 100.000 Inhaber eines kleinen oder mittelständischen Unternehmens in NRW sind laut Studie älter als 60 Jahre.

Ein Umdenken ist bei mittelständischen Unternehmen laut Melanie Baum nötig. Sie rät den Senioren: „Gebt das Geschäft an die Jungen ab.“ Es sei aber wichtig, dass der Nachwuchs freiwillig in die Fußstapfen der Eltern tritt. „Es braucht unternehmerisches Blut.“

In der Leidenschaft sieht sie auch die Chance, Herausforderungen wie sinkende Exportzahlen, den Protektionis-



Melanie Baum ist Geschäftsführerin von Baum Zerspanungstechnik. Sie fordert, dass kleine und mittelständische Unternehmen ihre Geschäftsführung verjüngen, um für die Zukunft aufgestellt zu sein.

—FOTOS: (2) SASCHA KAPPEL

Samstags-

Story

24

Heute: Ein Unternehmen stellt sich neu auf

mus einiger Länder und Handelskriege zu überstehen. Die zukunftsorientierte Einstellung hat die NRW.Bank beeindruckt.

Deswegen hat das Kreditinstitut das Marler Unternehmen zu einem von drei Markenbotschaftern gemacht. Vorstandsvorsitzender Eckhard Forst sagt: „Melanie Baum hat Weitsicht und setzt ihren eigenen Kopf durch.“ So sei Baum Zerspanungstechnik trotz der langen Firmengeschichte unter der Führung von Melanie Baum eher ein Start-up-Unternehmen.

Das trifft auch auf den Altersdurchschnitt der Belegschaft zu. Er liegt bei 38 Jahren. In der Regel liegt die Altersstruktur nach unseren Recherchen bei Mitarbeitern im

Mittelstand bei über 50 Jahren. In Sachen künftige Mitarbeiter hofft Melanie Baum, auch Abiturienten für sich und den Mittelstand gewinnen zu können. Von Titeln auf Visitenkarten hält sie nichts. Die Geschäftsführerin setzt auf Stärken, nicht aufs Studium.

aus dem Bereich des Maschinenbaus. Dabei verwendet Baum ausschließlich Metall, keinen Kunststoff oder anderes Material. Die Späne werden eingeschmolzen und im Anschluss wiederverwertet.

STICHWORT

Baum Zerspanungstechnik

Baum Zerspanungstechnik gibt es seit dem Jahr 1983. Gründer Hans-Peter Baum arbeitete zunächst alleine in einer Werkstatt. In der Folge wuchs das Unternehmen, das heute 55 Mitarbeiter hat.

Produkte von Baum gibt es nicht im Einzelhandel zu kaufen. Das Unternehmen dreht und fräst keine Produkte in Großserien, sondern einzelne Präzisionsteile, in der Regel für Unternehmen

aus dem Bereich des Maschinenbaus. Dabei verwendet Baum ausschließlich Metall, keinen Kunststoff oder anderes Material. Die Späne werden eingeschmolzen und im Anschluss wiederverwertet.

Die Lenkerbecker sind Spezialisten, wenn es darum geht, etwa aus gehärtetem Stahl Komponenten zu bauen, die bis zu 16 Tonnen wiegen und trotzdem auf den Millimeter genau passen müssen.



Mitarbeiter Gordon Kühl programmiert die Verarbeitung eines Werkstücks.